



Für mehr Gerechtigkeit auf Spielplänen

Die BDLO Akademie ist ein Projekt des

in Kooperation mit

SEMINAR

Die bislang wenig entdeckte Hälfte der Musik

Immer und überall hat es Komponistinnen gegeben: von Sappho im antiken Griechenland bis Gubaidulina und vielen weiteren im heutigen Deutschland.

Wir sind neugierig, wie ihre Musik klingt. Denn über viele Jahrhunderte musste sie Papier-Musik bleiben. Jetzt aber machen sich die ersten großen Orchester wie auch kleine Kammermusikensembles daran, Werke von Frauen zu Gehör zu bringen.

Die Amateurmusik muss weniger gewinnorientiert arbeiten und hat darum mehr Freiraum für Ungewöhnliches. Auf diese Weise hatte sie bereits maßgeblichen Anteil an der Entdeckung der Alten Musik, die heute auch in den großen Konzerthäusern zu Hause ist.

Damit unsere Orchester überhaupt Zugang zur zweiten Hälfte der Musik finden können, kooperieren wir mit dem Archiv Frau und Musik (AFM) in Frankfurt, einer der weltweit führenden Institutionen zur Erforschung und Förderung von Komponistinnen und der Aufführung ihrer Werke. Neben dem musikwissenschaftlichen



Foto: Angelika Luft

Austausch (u.a. im Rahmen der BDLO-Akademie 2022) steht die Vernetzung der umfangreichen Notenarchive von AFM und BDLO im Vordergrund.

Ab sofort können unsere Mitglieder im BDLO-Notenkatalog gezielt nach Werken von Komponistinnen suchen.

Unser Bibliotheks-Team berät Sie gerne bei allen musikalischen und organisatorischen Fragen rund um die „neuen“ Stücke, die Programmgestaltung und Fördermöglichkeiten.

Außerdem empfehlen wir Ihnen gerne Komponistinnen für Auftragswerke und natürlich auch Dirigentinnen mit Erfahrung in der Amateurmusik.

Sie sind herzlich eingeladen, unser erweitertes Angebot zu nutzen und uns von Ihren Erfahrungen zu berichten.

Kiyomi v. Frankenberg
BDLO-Akademie 2022

INHALT

1. Werke von Komponistinnen müssen erst entdeckt werden ...	4
2. Dreihundert Jahre Orchestermusik von Frauen	6
3. Orchesterwerke von Komponistinnen finden	8
4. Programmierung von Komponistinnen	10



DANKSAGUNG

Für den BDLO: Prof.'in Dr. Kiyomi v. Frankenberg (Konzept und Moderation BDLO-Akademie 2022), Benedikt Kantert M.Mus. (Mitarbeit Datenbank), Dr. Michael Knoch (Lektorat), Fanni Mülot (Redaktion), Katharina Müsse (Konzept und Organisation BDLO-Akademie 2022), Letizia Turini M.Mus. (Leitung Notenbibliothek und Datenbank).

Für das Archiv Frau und Musik: Mary Ellen Kitchens M.A. (Konzept und Redaktion), Jelena Rothermel M.A., Bettina Weber und Daniela Weber, Susanne Wosnitzka M.A. und Eva Meitner M.Mus. (Konzept BDLO-Akademie 2022 und Redaktion)

1. Werke von Komponistinnen müssen erst entdeckt werden...

Im Literaturbetrieb und in der Kunstszene erhalten Werke von Künstlerinnen und Schriftstellerinnen mehr und mehr Aufmerksamkeit. In Galerien und Buchhandel sind ihre Werke für Interessierte inzwischen leichter zugänglich und längst eine Selbstverständlichkeit.

Werke von Komponistinnen allerdings müssen erst erklingen, d.h. von einem Orchester erarbeitet werden, um sie kennenzulernen und sie dem Konzert-Publikum vorzustellen.

Im heutigen Konzert-Repertoire finden sich kaum Werke von Komponistinnen, sowohl in der Amateurmusikszene als auch im Konzertprogramm der bekannten Konzerthäuser. Auch zeitgenössische Komponistinnen haben immer noch geringere Erfolgsaussichten als ihre männlichen Kollegen. Auswertungen der Spielpläne der Saison 2019 - 2020 zeigen, dass nur etwa 2 % der durch Profiorchester aufgeführten Werke von Komponistinnen geschrieben waren, im Amateurbereich wahrscheinlich noch weniger, worauf Studienergebnisse hinweisen. Ein wesentlicher Grund dürfte immer noch, gerade auch in der Amateurmusikszene, darin liegen, dass die Werke von Komponistinnen nicht bekannt sind und auch vorhandenes Notenmaterial entweder unbekannt ist oder bzgl. dessen Eignung für die diversen Orchesterprofile Unsicherheit herrscht.

Zwar haben zahlreiche Frauen – entgegen gesellschaftlichen Widerständen – komponiert, in den Kanon musikgeschichtlich anerkannter Kompositionen wurden ihre Werke aber (noch) nicht aufgenommen.

Da stellte für mich die BDLO-Akademie „Komponistinnen“, die Anfang September 2022 in Frankfurt in Kooperation



Foto: privat

Fanni Mülöt

mit dem Archiv Frau und Musik zum Kennenlernen von Werken von Komponistinnen stattfand, eine willkommene Einladung dar: Sie wurde für mich zu einer Entdeckungsreise.

Die erste Entdeckung: Das Archiv Frau und Musik (AFM) mit Sitz in Frankfurt ist das weltweit größte und bedeutendste Archiv seiner Art. Die Sammlung umfasst Noten von über 2.000 Komponistinnen sowie Tonträger, Literatur und Graue Literatur über Komponistinnen, Musikerinnen und Dirigentinnen vom 9. bis 21. Jahrhundert der klassischen Musik wie auch aus Rock, Pop und Jazz. Einen Schwerpunkt bilden Originalpartituren und -briefe des 18. bis 21. Jahrhunderts sowie ganze Nachlässe von Komponistinnen, siehe: archiv-frau-musik.de. Wir lernten eine faszinierende Sammlung kennen, deren vielseitigen Fundus drei hauptamtliche Mitarbeiterinnen verwalten. Hier wird selbst

geforscht, aber auch Material zum Studium zur Verfügung gestellt. Trägerverein ist der Internationale Arbeitskreis Frau und Musik, dessen Vorstandsfrau Mary Ellen Kitchens uns mit ihrem ungeheuren Wissen und großer Leidenschaft durch die gesamte Tagung leitete.

Die zweite Entdeckung: In einem umfassenden Vortrag erläuterte Letizia Turini das neue **Kooperationsprojekt**, in dem der Bestand der **BDLO-Notenbibliothek mit dem Bestand des Archivs Frau und Musik vernetzt** wird. Die eigentliche Pioniertat besteht darin, dass nun erstmalig bei der Noten-Recherche gezielt nach Werken von Komponistinnen gesucht werden kann. Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle auch die internationale Vernetzung beider Bibliotheken bleiben. Darüber hinaus werden die Teams beider Institutionen beratend zur Verfügung stehen können.

Und es wurde deutlich: Mit dieser Kooperation wird sich die BDLO-Notenbibliothek in besonderer Weise innovativ von den Möglichkeiten anderer Notenbibliotheken abheben.

Die dritte Entdeckung: Auch das **Musizieren** kam nicht zu kurz. Am Abend wurden die Instrumente ausgepackt – ein vielstimmiges Tutti. Teilnehmende Komponistinnen stellten ihre Arbeiten und ihre Arbeitsweise vor. Im Verlauf der Tagung reflektierten die Teilnehmer:innen, wie Konzertprogramme mit Kompositionen von Frauen thematisch sinnvoll und vielseitig gestaltet werden können. Ein Diskussionsforum thematisierte besonders die Vernetzung von Komponistinnen. Auch in diesem

Zusammenhang wurde deutlich, welche Rolle die BDLO-Notenbibliothek zukünftig spielen könnte.

Die Tagung endete mit ganz besonders anerkennendem Applaus für die Veranstalterinnen.



1982 noch die absolute Ausnahme: Ein Konzert mit Werken von ausschließlich Komponistinnen

Hochmotiviert bin ich nach Hause gefahren, dazu beizutragen, vielen dieser unbekannteren Komponistinnen Gehör zu verschaffen und ihre Musik zum Klingen zu bringen. Der Landesverband Hessischer Liebhaberorchester (LHLO) nimmt sich dies für die Zukunft vor, siehe lhlo.de.

Fanni Mülöt
Vorsitzende LHLO
Beisitzerin im Präsidium BDLO

Etwa zur Mitte des 18. Jahrhunderts bildete sich das klassische Orchester heraus, angetrieben vor allem von einer lebendigen Musikkultur in den Städten Norditaliens, wohin Komponisten aus ganz Europa von ihren brotgebenden Fürstinnen und Fürsten zur Fortbildung geschickt wurden. Besonderer Anziehungspunkt war Venedig, wo sie die Musik der Ospedali, der Waisenhäuser, hören konnten. Diese bildeten auch Mädchen zu Musikerinnen aus und lehrten das Kompositionshandwerk. So geschult kamen die jungen Frauen zu Hoforchestern unserer Regionen, wo sie – wie etwa die Violinistin Regina Strinasacchi (1761–1839) – begeistert aufgenommene Konzerte gaben.

Dass Frauen der Beruf des Kapellmeisters (der gleichzeitig komponieren können musste) bis ins 20. Jahrhundert meist verweigert wurde, erschwerte ihnen das Komponieren für die Öffentlichkeit und damit auch für größere Besetzungen. Manche wagten es dennoch: Sie schrieben Werke wie zum Beispiel das *Wilhelmine von Bayreuth* (1709–1758) zugeschriebene Concerto in G für Cembalo und Streichorchester (um 1734), die *Sinfonie C-Dur* (1770) und eine Overtüre zum Oratorium *Isacco* von Marianne Martines (1744–1812), oder das Konzert G-Dur für Cembalo und kleines Orchester von Anna Amalia von Sachsen-Weimar (1739–1807), die als früheste Zeugnisse von weiblichem Orchesterschaffen gelten.

Vor allem adlige und finanziell abgesicherte Frauen konnten im 18. Jahrhundert komponieren.

Den Lebensunterhalt mit Musik zu verdienen, war nahezu unmöglich. Zumindest diesen gesellschaftlich hochgestellten Frauen war es in Italien möglich, offiziell zu studieren und auch als geprüfte Doktorinnen und Professorinnen Mathematik oder Philosophie zu lehren. Spätestens Napoleons Code civil (1804) schränkte das Wirken von Frauen in der Öffentlichkeit aber wieder ein. Das betraf auch das Musikleben, das für Frauen weiterhin enge Grenzen setzte: Mélanie Bonis (1858–1937) und viele andere Frauen mussten unter männlichem Pseudonym publizieren, um überhaupt gedruckt und aufgeführt zu werden.

Aber wieder gab es zahlreiche Widerständige: Von Louise Farrenc (1804–1875) finden sich sieben Orchesterwerke. Emilie Mayer (1812–1883) hat mit acht Sinfonien und mehreren Konzertouvertüren außergewöhnlich viele Werke geschrieben. Vítězslava Kaprálová (1915–1940) setzte Marksteine als Orchesterkomponistin und Dirigentin. Von den in Deutschland wohl bekanntesten Komponistinnen Fanny Hensel geb. Mendelssohn (1805–1847) und Clara Schumann (1819–1896) gibt es Konzerte und Kompositionen für Orchester.

In Wien gründete sich um 1868 aus der Notwendigkeit heraus, Orchestermusik auch als Frauen spielen zu können, das Erste Europäische Damenorchester unter Leitung von Josephine Weinlich (1848–1887) – Pianistin, Violinistin, Komponistin und Dirigentin in einer Person und somit von einer männlichen Leitung unabhängig. Ihr Metier war die leicht beschwingte Unterhaltung. Im späten 19. und beginnenden 20. Jahrhundert fanden weitere solche Frauenorchestergründungen in Europa und den USA statt. Frauenorchester existieren auch heute noch, teils mit dem expliziten Ziel, Werke von Frauen wieder zu Gehör zu bringen.

Aus dem 20. Jahrhundert finden wir mit Amy Beach (1867–1944), Margaret Bonds (1913–1976) und Florence Price (1887–1953) vermehrt US-amerikanische Komponistinnen, die Orchesterliteratur schufen. Price und Bonds waren als Schwarze Frauen gleich mehrfach diskriminiert und thematisierten das auch in ihren Kompositionen. Die Musikgeschichtsschreibung maß ihnen wenig Bedeutung zu, ähnlich erging es auch den Engländerinnen Alice Mary Smith (1839–1884), Ethel Smyth (1858–1944) und Avril Coleridge-Taylor (1903–1998) sowie der Schwedin Elfrida Andrée (1841–1929) oder der Kroatin Dora Pejačević (1885–1923).

Elsa Barraine (1910–1999) schrieb nicht nur zwei Sinfonien und zahlreiche weitere Orchesterstücke, sondern engagierte sich in Paris aktiv in der Résistance gegen die Nationalsozialisten. Sie stand auch in Kontakt mit der jüdischen Komponistin Rosy Wertheim (1888–1949), die 1939/1940 – trotz Verfolgung durch die deutsche Besatzung in Holland – ein Klavierkonzert schrieb. Wie bei vielen anderen Komponistinnen setzten Verfolgung und Krieg der Laufbahn ein Ende: auch Rosy Wertheim konnte nach 1945 nicht mehr an ihre früheren Erfolge anknüpfen. In der Nachkriegszeit erhielten Frauen nach und nach aber besseren Zugang zu

Unter Strom

Orchesterverein Kempten
Musikalische Leitung: **Mary Ellen Kitchens**



Joseph Haydn
Symphonie Nr.30 C-Dur,
Hob. I:30 »Alleluja«

Paul Hindemith
Concertino für Trautonium und
Streichorchester

Manuela Kerer
Feuernde Seele für Trautonium und
Streichorchester – Uraufführung

Trautonium: Peter Pichler

Franz Schubert
Symphonie Nr.5 B-Dur, D.485

Kartenvorverkauf: AZ Service Center (Bahnhofstraße 13), TABERNA am APC (Cambodunweg 3)
Internet: www.allgaeuteicket.de
Vorverkauf: 14 € / Schüler, Studenten 7 €, Abendkasse ab 19 Uhr: 16 € / Schüler, Studenten 8 €

www.orchesterverein-kempten.de

16. Juli 2016 | 19 Uhr

Kleine Theater | APC Kempten

Sommerkonzert 2016

www.orchesterverein-kempten.de

16. Juli 2016 | 19 Uhr

Kleine Theater | APC Kempten

Sommerkonzert 2016

Kompositionsklassen – besonders bedeutend zum Beispiel die ‚Schule‘ von Nadia Boulanger (1887–1979) in Paris.

Mit der Frauenmusikbewegung ab den 1970er Jahre änderten sich die Möglichkeiten für Komponistinnen: In Deutschland machte sich der Internationale Arbeitskreis Frau und Musik (gegründet 1979) auf, um historische Werke wiederzufinden, komponierende Frauen zu unterstützen und dadurch ein patriarchal dominiertes System zu erschüttern und zu verändern. Elke Mascha Blankenburg (1943–2013), Mitgründerin des Archivs Frau und Musik, führte zahlreiche vergessen geglaubte Kompositionen von Frauen (wieder) auf. Zu den frühen Mitgliedern des Arbeitskreises gehören auch die Komponistinnen Vivienne Olive (geb. 1950) und Barbara Heller (geb. 1936). Hellers *Lalai* (Schlaflied zum Wachwerden) oder *Tomba di Bruno* von Olive wurden für Orchesterbesetzung komponiert. Diese Arbeit führte in den vergangenen Jahrzehnten dazu, dass Notenverlage vermehrt die Werke von Komponistinnen publizieren. Der Furore-Verlag aus Kassel ist spezialisiert auf Musik von Frauen, aber auch in weiteren Häusern wird dieser Schatz an Musik langsam wiederentdeckt. Die hier genannten Werke und Komponistinnen geben nur einen Bruchteil des immensen Schaffens von Frauen wieder.

Susanne Wosnitzka (Autorin), Jelena Rothermel (Mitarbeit)

3. Orchesterwerke von Komponistinnen finden

Für Geschlechtergerechtigkeit auf den Spielplänen: Kooperation für erleichterten Zugang zu Werken von Komponistinnen

Zu allen Zeiten hat es Komponistinnen gegeben, die großartige Werke geschaffen und sehr erfolgreich aufgeführt haben. Trotzdem konnten sich nur wenige dauerhaft gegen das Vorurteil durchsetzen, dass Frauen nicht in der Lage seien, auf musikalischem Gebiet schöpferisch tätig zu sein. Bis heute dominieren deshalb die Werke männlicher Komponisten die Spielpläne in Konzertsälen und Opernhäusern; Musik aus der Feder von Komponistinnen hingegen wird vergleichsweise selten gespielt.

Aus diesem Grunde haben sich der [Bundesverband Amateurmusik Sinfonie- und Kammerorchester](#) (BDLO) und das [Archiv Frau und Musik](#) (AFM) aus Frankfurt in einem Projekt zusammengeschlossen. Ziel ist, die Orchestermusik und groß besetzten Kammermusikwerke von Komponistinnen leichter auffindbar zu machen. Hierfür wird die Datenbank des BDLO mit entsprechenden Verweisen aus den Beständen des Archivs angereichert, um Ensembles einen erleichterten Zugang zu Werken von Komponistinnen und vielfältigere Programmgestaltung zu ermöglichen.

Letizia Turini und Bettina Weber

Informationsquellen Stand: 25. November 2022

Archiv Frau und Musik, Frankfurt/Main: www.bdlo.de/afm
ca. 1.300 Werke für Orchester – sind mit BDLO-Datenbank synchron

Institute for Composer Diversity – Orchestral music database, USA: bdlo.de/instcompdiv
5.692 Orchesterwerke – Zuerst muss nach Gender „woman“ gefiltert werden, dann liegt der Schwerpunkt auf den Werken selbst (inkl. Besetzung und Links zu Verlagen etc.)
Es wird die Möglichkeit zum Datenabruf / Export von Rechercheergebnislisten angeboten.

Présence compositrices – Demandez à Clara, Paris: bdlo.de/prescomp
Insgesamt über 21.500 Werke von fast 2.000 Komponistinnen (alle Gattungen) - Die Suche wird über Personen oder Werke gestartet. Zahlreiche weitere Filtermöglichkeiten (Epoche, Besetzung, Land, Dauer etc.) werden angeboten. 739 Werke für Symphonieorchester, 192 Werke für Kammerorchester, 125 Werke für Streichorchester

Boulanger Initiative Database (BID), USA: bdlo.de/bouldata
Insgesamt mehr als 8.000 Werke – Die Suche wird über Personen oder Werke gestartet. Zahlreiche weitere Filtermöglichkeiten (Epoche, Lebensdaten, Verlag etc.) werden angeboten.
bdlo.de/bouldata2 - 478 Orchesterwerke von Komponistinnen

Donne in musica – Big list, Großbritannien: bdlo.de/doinmu1
Der Schwerpunkt liegt in erster Linie auf den Komponistinnen und nicht so sehr auf Ihren Werken. Über ein Filter findet man 2.540 Komponistinnen, die für Orchester schreiben oder geschrieben haben. Ein Beispiel – Seite der holländischen Komponistin Henriette Bosmans: bdlo.de/doinmu2

Daniels Orchestral: bdlo.de/dani
Listet derzeit 1.006 Werke von Komponistinnen.
Abonnement notwendig nach 30 Tagen

KVAST – The Repertoire Bank, Schweden: bdlo.de/kvast
Nach Filterung über Rubrik „Orchestra/Chamber“ werden 106 Kammerorchesterwerke, 611 Symphonieorchesterwerke, 121 Streichorchesterwerke von Komponistinnen aufgelistet

Sophie Drinker Institut, Bremen: bdlo.de/sophie
Detaillierte Angaben zu 588 Orchesterwerken (Kauf- sowie Leihmaterialien) von Komponistinnen

Symphonien von Komponistinnen: bdlo.de/syko
Enthält eine Liste von Hunderten von Symphonien, die von Komponistinnen komponiert wurden, die ständig erweitert wird. Die Werke sind alphabetisch nach Nachnamen der Komponistinnen geordnet

Fleisher Collection/Philadelphia Free Library: bdlo.de/fleisher
Bestandsverzeichnis zu Komponistinnen (50 Seiten, inkl. Register zur Herkunft der Urheberinnen)

Wise Music Classical: bdlo.de/wmc
Filter „Kategorie: Orchester“, „Gender: Female“ ergibt: 496 Orchesterwerke von Komponistinnen

Repertoireliste der Women's Philharmonic (existierte von 1980-2004): bdlo.de/rwp1
Die Website verzeichnet 283 Werke von Komponistinnen sowie eine Liste der Werke von 16 Komponistinnen afrikanischer Herkunft: bdlo.de/rwp2

Furore Verlag, Kassel: bdlo.de/furore1
Über 100 Werke historischer sowie zeitgenössischer Komponistinnen sind im Katalog „Musik für Orchester“ enthalten, 52 Seiten mit vielen Hintergrundinformationen: bdlo.de/furore

Der BDLO erklärt ausdrücklich, dass er keine Verantwortung für externe Homepages übernimmt, auch soweit sie in diesem Seminarheft als Link mit BDLO-Domäne aufgeführt sind und von dort aus zu externen Seiten weiterleiten.



Workshop-Plakat des Archiv Frau und Musik

4. Programmierung von Komponistinnen

Für viele Laienorchester stellt Programmierung im Allgemeinen eine große Herausforderung dar, da dabei gleich mehrere Dinge zu beachten sind und es eine hochkomplexe Angelegenheit darstellt. Die Stücke müssen so gewählt werden, dass sie zur jeweiligen Besetzung und Größe des Ensembles passen. Der Schwierigkeitsgrad sollte den Fähigkeiten des Orchesters entsprechend gewählt werden, wobei es innerhalb der Amateurorchester qualitativ enorme Unterschiede gibt: von purer Spielfreude mit sehr einfachen technischen Möglichkeiten bis zu enorm leistungsfähigen Amateurorchestern mit entsprechendem Anspruch ist alles vertreten, sodass der jeweilige Schwierigkeitsgrad etwas sehr Individuelles ist und man keine globale Werkempfehlungen aussprechen kann. Zusätzliche Schwierigkeiten treten oft auch auf, wenn z.B. einige Instrumentengruppen sehr gute spieltechnische Voraussetzungen haben, während andere Gruppen wiederum eher schwach sind.

Um die Spielfreude für alle zu gewährleisten, gilt es also die Stücke so zu wählen, dass weder die starke Gruppe gelangweilt, noch die schwache Gruppe überfordert wird. Nicht ganz unwichtig ist zudem, wieviel Probenzeit zur Verfügung steht (Wochenendprojekt oder halbes Jahr regelmäßige Proben), ob das Orchester von Dozenten betreut wird und letztendlich auch, in welcher Qualität man das Konzert präsentieren möchte (nur aus Spaß mit Abstrichen oder mit hohem Perfektionsanspruch). Ein weiterer wichtiger Faktor ist das Notenmaterial an sich: So sollte es leicht zugänglich und fehlerfrei/gut lesbar sein. Auch die Kosten dafür sollten sich in einem angemessenen Rahmen bewegen, da Laienorchester oft als Vereine organisiert sind und aufgrund dieser Struktur nur über begrenzte finanzielle Ressourcen verfügen. Hilfreich ist es zudem, wenn die Werke in Einspielungen vorliegen, da vor allem Laien darauf angewiesen sind, sich einen Höreindruck zu verschaffen und dies auch den Einstudierungsprozess oft erheblich voranbringen kann. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist, Werke auszuwählen, die Musizierfreude machen – für Laienorchester ist dies von zentraler Bedeutung, weil dadurch die Motivation erheblich steigt, spieltechnische Schwierigkeiten in

Angriff zu nehmen und viele regelrecht über sich hinauswachsen, wenn sie vom entsprechenden Stück begeistert sind. Zudem sollten die Werke natürlich auch so gewählt werden, dass sie dem Publikum zusagen, da viele Amateurorchester ein treues Stammpublikum haben und dessen Erwartungen natürlich weiterhin erfüllen möchten.

TYPISCH JÜDISCH?
Entdecken & erleben Sie klassische Musik jüdischen Erbes

Fanny Hensel	Ouvertüre in C-Dur
Franz Schreker	Valse lente
Max Bruch	Kol Nidrei
Erwin Schulhoff	3 Stücke für Streichorchester
Kurt Weill	Silbersee-Suite

Christoph Viets | Violoncello
Bennet Eicke | Dirigent & Moderation
Akademisches Orchester Leipzig

2 Juli 23 | 20 Uhr
Mandelsohn-Saal
im Gewandhaus

Das Programmieren von Komponistinnen stellt für viele aus oben genannten Gründen ein subjektiv empfundenes Risiko mit entsprechenden Ängsten dar: Werden wir Mitspieler finden? Wird das Publikum kommen? Wo gibt es überhaupt die Noten? Wird es uns Spaß machen? Andere Orchester spielen das nicht – ist es für uns überhaupt zu schaffen? Sollten wir nicht lieber das spielen, was wir immer gespielt haben?

Mit diesem Beitrag sollen die Sorgen minimiert werden und ausdrücklich Mut gemacht werden: Es lohnt sich sehr!

Für die Einbeziehung von Werken aus Komponistinnenhand gibt es dabei mehrere Möglichkeiten: Mindestens ein Werk einer Komponistin, ein 50:50 Programm oder auch ein 100 % Komponistinnen-Programm. Im Folgenden wird von der klassischen Programmgestaltung ausgegangen: Ouvertüre/Tondichtung und Solokonzert/Suite – Pause – Sinfonie. Das Werk mindestens einer Komponistin ist dabei problemlos möglich, je nachdem wieviel Gewichtung man darauf legen möchte. So kann es sich entweder um die Ouvertüre oder das Solokonzert handeln, oder aber auch um die Sinfonie (Hauptwerk). Dabei empfiehlt sich, das zumeist unbekanntere Werk der Komponistin mit einem bekannten „Kracher“ eines sehr bekannten Komponisten zu verbinden, damit das Konzertprogramm insgesamt publikumswirksam ist und auch innerhalb des Orchesters alle sich freudvoll auf das Experiment einlassen. Außerdem ist es ratsam, die Werke vom Schwierigkeitsgrad her unterschiedlich zu wählen: ein bis zwei leichtere Werke kombiniert mit einem technisch herausfordernden. So bleibt die Spielfreude und Motivation gewahrt und es besteht zugleich keine Gefahr, das Orchester zu überfordern. Bei einem reinen Komponistinnen-Programm empfiehlt es sich, einen ansprechenden Titel zu wählen und die Werke nach bestimmten Parametern wie Epoche/Zeitgenossen, Kontraste, Motto oder Land zusammenzustellen.



Im folgenden als Inspiration einige Beispiele für Werke von Komponistinnen:

Eva Meitner

Ouvertüren

Fanny Hensel: Ouvertüre
Emilie Mayer: Faust-Ouvertüre
Florence Price: Konzertouvertüren
Ethel Smyth: Boatswain's Mate Overture

Suiten

Doreen Carwithen: Suffolk-Suite
Cécile Chaminade: Callirhoë-Suite

Tondichtungen

Mel Bonis: Trois femmes de légende
Lili Boulanger: D'un matin de printemps,
D'un soir triste
Augusta Holmes: Pologne, Irlande,
Andromeda, La nuit et l'amour

Solokonzerte

Amy Beach: Klavierkonzert
Cécile Chaminade: Flötenkonzert,
Konzertstück (Klavier)
Marie Jaëll: Cellokonzert
Florence Price: Violinkonzerte
Ethel Smyth: Konzert für Violine und Horn

Sinfonien

Amy Beach: Gaelic Symphony
Louise Farrenc: Sinfonie Nr. 3
Dora Pejačević: Sinfonie op. 41
Florence Price: Sinfonie Nr. 1
Alice Mary Smith: Sinfonien a-Moll und c-Moll

Weitere Werkideen mit Playlists siehe:
eva-meitner.de/media/komponistinnen-playlists

Die **BDLO Akademie** bietet weitere Seminarhefte, die Sie [online lesen](#) oder kostenfrei per Mail bestellen können:

- Notenschreiben
- Konzertdramaturgie
- Öffentlichkeitsarbeit
- Notenbibliothek / Konzertkalender
- Digitales Ticketing



Besuchen Sie auch das Info-Portal der
Amateurmusik unter bdlo.de/lexikon

Hier finden Sie weitere Hilfestellungen,
Praxisimpulse und mehr!

Ein Projekt des

in Kooperation mit

Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

**BDLO – Bundesverband Amateurmusik
Sinfonie- und Kammerorchester**

Glashütter Str. 101a
01277 Dresden

Telefon: +49 (0)351 89 69 71 31
E-Mail: info@bdlo.de

www.bdlo.de

**Archiv Frau und Musik –
Internationale Forschungsstätte**

Heinrich-Hoffmann-Str. 3
60528 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 95 92 86 85
E-Mail: info@archiv-frau-musik.de

www.archiv-frau-musik.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

BDLO – Bundesverband Amateurmusik
Sinfonie- und Kammerorchester e.V.

Layout: Wald & Wiesen PR

Satz: BDLO

Bildnachweise:

Kim Märkl: Monarda Publishing
(Ausschnitt), Dora Pejacevic: Miquel
Biarnés (Ausschnitt) oder wie angegeben